

## 125. Auf Johann Adam Breunels letztes Wort.

Wer selig stirbt, stirbt nicht!  
 Ein guter Tod gedeiht zum Leben  
 Und macht die Seel in Freuden schweben  
 Für Gottes Angesicht.  
 Laß alles fallen und vergehen,  
 Wer Christo stirbt, bleibt ewig stehen. 5

Da fehlts oft vielen an;  
 Herrn Breuneln aber ist's gelungen,  
 Der hat mit Christo durchgedrungen,  
 Ist nun sehr herrlich dran. 10  
 In Christo, sprach er, sei mein Ende,  
 Dem geb ich mich in seine Hände.

Herr Jesu, du bist mein!  
 Du hast dich selber mir geschenkt;  
 Auch bin ich dir ganz eingesehnt 15  
 Und leb und sterbe dein.  
 Uns soll kein Kreuz, kein Schmerz, kein Leiden,  
 Ja uns soll auch der Tod nicht scheiden.

Und damit gieng er hin!  
 Heißt das nu nicht recht selig sterben? 20  
 Wer kann doch immermehr verderben  
 Bei so gestaltetem Sinn?  
 Wer hier in Christo wol gewesen,  
 Wird dort bei Christo wol genesen.

Drum weinet nicht zu viel, 25  
 Ihr, die Herr Breunel hat geliebet;  
 Denn der, an dem ihr euch betrübet,  
 Hat sein erwünschtes Ziel.  
 Laßt vielmehr diesen Seufzer hören:  
 Gott woll auch uns so sterben lehren! 30

125. A. Bei der Leichenrede (Dichotomia Conjugalıs) auf den Rat und Ober-Vicent-Einnehmer Joh. Adam Breunel, der am 22. Febr. 1668 starb. (Berlin, Runge.) — Das letzte Wort des Sterbenden war: „Ego sum in Christo, et Christus est in me.“ — Unterzeichnet: „Paulus Gerhard“.